

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

67 (8.3.1933) Der junge Freiheitskämpfer

Der junge Freiheitskämpfer

Ein Mädelspricht zu seiner Gruppe

Sicherlich ist jeder von euch noch jener Samstagabend in Erinnerung, an dem wir von dem Bahnhof M. hinaus in die Nacht fuhren. Stampfend zog die Maschine an und die Wagen rollten weg vom Lichtmeer der Großstadt in die feierliche Dunkelheit. Manchmal leuchteten Lichtsignale vom Bahnhofsgebäude auf und dann nahm uns die alte vielbesuchte Stadt S. am Neckarstrand in Empfang. Vom Bahnhof S. marschierten wir durch enge Gassen hinaus in die Nacht. Und dort auf der einsamen Straße regte sich plötzlich etwas in uns, beim Anblick des wundervollen Sternenhimmels, der mit seiner unendlichen Größe auf uns hernieder strahlte. Wir alle kamen aus der Großstadt. Wir kennen nur das tägliche Einerlei zwischen Arbeitsplatz und Mittag. Wir kennen nur den Asphalt und die elektrischen Vogenlampen. Wer hat in einer Großstadt schon einmal den Himmel gesehen? Wer kennt die herrlichen Sternbilder des großen Bären, Orion, der Kassiopeia und das wunderbare Leuchten der Venus am winterlichen Nachthimmel vor dem Mondaufgang über dem dunkelblauen Horizont? Ach, wir alle wissen nur wenig von diesen Schönheiten. Uns hat die Großstadt mit ihrem Häusermeer und den vielen elektrischen Lampen, den schreienden Neklameliern fast alles hinweggenommen.

Die Not der Zeit hat auch die Mädchen zu angestrengtester Arbeit außerhalb des häuslichen Kreises aufgenommen. Vom frühen Morgen bis zur Abendstunde stehen sie hinter Bandmaschinen, sitzen auf Büros, arbeiten an den Maschinen der großen Fabriken. Der Körper ist angestrengt, der Geist wird träge und für die Seele bleibt nichts übrig. Aber der Mensch muß und will aufschwimmen und so suchen sich auch die Mädchen das billige Vergnügen in Tanzlokalen, Kaffeehäusern, Kinos und treiben sich auf Plätzen und Straßen herum, um in der jugendlichen Abenteuerlust ein minderwertiges Erlebnis zu haben. Niemanden soll ein Vorwurf gemacht werden, denn den Unwissenden trifft keine Schuld. Aber die Summe dieser abendlichen Vergnügungen und die Minderwertigkeitslebnisse haben gezeigt, daß ein Volk und die Volkseele damit zu Grunde gerichtet wird. Der Jude verstand es sehr wohl die Verflachung und Verzerrung der Menschen, die Vergrabung der Seele zu fördern, um jeden Begriff von Ethik und Moral auszutüfeln. Adolf Hitler hat die Notwendigkeit der Rückkehr zum deutschen Wesen erkannt. Er ruft auf zum Kampf gegen die Zertrümmerung deutscher Art und deutscher Gesinnung. Auch an das deutsche Mädels ging der Mahnruf und daß wir Mädels uns zusammenschließen haben in den „Bund deutscher Mädels“ beweist, daß er ein Echo fand. Wir fühlen alle, daß in uns eine Seele lebt, die nach ihrem Rechte fordert, daß wir arbeitslos in dem Häusergebirg und auf den Asphaltstraßen der Großstadt hinstirben würden, wenn uns nicht der Geist einer neuen Weltanschauung zur besessenen Lebensnähe verhilfen würde. Darum haben wir die nächtliche Wanderung beschlossen, um hinaus zu gehen in die herrliche Einamkeit der Nacht, dorthin in die weiten friedvollen Lande, wo der Odem der Erde zu uns herauf weht und

uns das göttliche Lied von Einigkeit und Innerlichkeit singt. Wir sind hinausgewandert, dorthin, wo die braune Scholle wach ist, dort wo der Wald in seinem wechselvollen Farbenspiel uns entgegenleuchtet. Vielleicht hat die eine oder andere unter uns tief innen gespürt, wie nahe Gott war. Wie wunderbar und fast unfaßbar eine Andacht in das Herz strömte. Ja wir wurden befreit von dem zuströmenden Gift der Großstadt.

Wir sangen auf einmal wieder Lieder, die vielleicht in unserer Kindheit erklingen. Voran schritt die Führerin, sie gehört zu uns und will nicht mehr sein als eine jede von uns und doch brauchen wir solche Menschen, die eine große Verantwortung tragen können und viele Pflichten, die ihr als Führerin auferlegt sind. Wie es bei uns im Kleinen ist, so ist es bei einem Volke im Großen. Adolf Hitler ist unser Führer, wir erkennen ihn voll und ganz an, als den, der ein Volk neu zusammenschweißt zu einer großen Gemeinschaft. Und wir müssen vertrauen, immer vertrauen, wenn uns auch einmal etwas unverständlich erscheint. Der Glaube an den Führer ist ein großer Teil des Sieges. Er wird uns aus der Not und aus dem Trümmersfeld unseres Volkes hinaufführen, genau wie wir auch durch die Nacht geführt wurden in den leuchtenden herrlichen Morgen. Ja, der Morgen, weit in der Ferne ahnten wir die fruchtbare Ebene des Rheines und sahen hinunter zum Oberrhein und sahen im Geist die düsteren Tannenhöhen des Schwarzwaldes. Vor uns lag ein herrliches Stück Land, deutsches Land, das voller Geschichte ist, und unser Auge trank alle Schönheiten der herrlichen Tage. Wir wußten, dies ist Heimat. Unsere Heimat, die wir lieben und für deren Erhaltung wir ein-

treten. Aber wie können wir Mädchen zu dieser Erhaltung beitragen? Ist nicht oft genug schon die Frage in unseren jugendlichen Köpfen aufgetaucht, was können wir zur Erhaltung und zum Aufstieg unseres deutschen Vaterlandes tun? Sind wir nicht zu gering, zu einfüßig, um Großes zu leisten?

Ach, schaut euch nur um, gibt der grauenvolle Anblick der Aufzucht und Verlegung unseres deutschen Volkes nicht eine gewisse Endlosigkeit? Nein, wir sind Jugend, die Jugend besitzt den Willen zum Leben. Wir sind Mädchen und werden zur Frau heranzureifen. Wir wollen eine neue Generation der Frau schaffen und hierfür wollen wir in dem V. d. M. den Grundstein legen.

Beachte den Typ der Frau, der sich aus seinem natürlichsten Wirkungskreis löste, um dem Manne gleich zu sein! Ich erinnere an die russische Revolution. Dort hat man der Frau ihre Mütterlichkeit genommen!

Durch die völlige Freiheit der Frau wird die Familie zerstört und wo die Familie insanken gerät, muß auch ein Volk zugrunde gehen. Die Familie ist der Pfeiler des Staates und die Frauen sind die größten Steine an diesem Pfeiler. Durch den Marxismus in Deutschland, der nichts anderes ist, als der russische Bolschewismus, wurde die Idee der Familienzerlegung zu uns gebracht. Der N. S. tritt für die Erhaltung der Familie ein und so gilt es heute mehr denn je, eine Frauengeneration zu schaffen. Wenn wir Mädels wieder zu deutschen Menschen werden, so werden wir auch das gewonnene Glück in die Seele pflanzen, die einmal unter unserem Herzen erwachen wird.

Brief an einen jungen Kommunisten

Lieber Jugendgenosse!

Du warst neulich mit deinen Genossen vom kommunistischen Jugendverband in unserer Hitlerjugendversammlung, worüber wir uns außerordentlich gefreut haben, da ihr seit langem unsere Versammlungen nicht mehr zu besuchen pflegtet. Ihr wart nur unter der Bedingung gekommen, daß euch Diskussion gestattet würde, die wir euch unverserzits nur unter der Bedingung zulagten, daß ihr mein Schlupfport bis zum Ende anhören solltet. Nun, ihr habt euer Wort gebrochen, indem ihr nach den Ausführungen eures Diskussionsredners vor meinem Schlusswort. Adnan inzeriert, woraufhin ihr von der Volkzeit aus dem Saale entfernt wurdet. Ich bedauere das aufrichtig, weil ich euch somit nicht noch ein paar Lehren mit auf den Weg geben konnte. Aber eure Führer scheinen ja vor unserm Schlusswort grundfächlich Angst zu haben, da sie mit euch immer, wenn ihr wirklich einmal zu uns kommt, vorher abräumen!

Ich sah dich im Saale sitzen, als ich sprach; ich erkannte dich wieder und bemerkte wohl, wie aufmerksam du mir zuhörtest, als ich von

der „Jugend in Not“ und vom Nationalsozialismus redete. Ich will dir hier noch einmal kurz wiederholen, was ich euch besonders zu sagen hatte, und woraus euer Diskussionsredner anschlüssreicherweise mit feiner Silbe einging:

Die kommunistische Idee ist eine Illusion, eine Fiktion, weil sie gegen Naturgesetze verstößt, Naturgesetze außer Kraft setzen will, nämlich das Gesetz der Ungleichheit aller Menschen! Ihr wollt sie gleichmachen, nicht nur vor dem Gesetz, sondern in allen Dingen, vor allem in der Bewertung ihrer Leistungen! — An dem Prinzip der Gleichheit haben infolge dessen nur die Dummen und Faulen, kurz die Minderwertigen, ein Interesse, weil sie bei seiner Durchführung nur profitieren können, während die Hochwertigen, die Klugen und Fleißigen herabgezogen werden und nur verlieren können. Euch gelten alle Völker gleich, indem ihr für die Internationale schwärmt, die ebenfalls eine Utopie ist, eine Naturwidrigkeit, weil die Völker in ihrer Verschiedenheit naturgegeben sind! Allerdings, seit kurzem gebt ihr ja vor, „allein für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Jungarbeiters zu kämpfen“, mit welchem Thema ihr sogar neuerdings Versammlungen veranstaltet! Wie soll man das aber nun verstehen? Entweder ihr schlagt eurer bisher vertretenen Idee der Internationale ins Gesicht — denn Nationalismus und Internationalismus sind unüberbrückbare Gegensätze! —, weil ihr mit der nationalen Parole Dumme fangen wollt, weil ihr meint, uns damit das Wasser abgraben zu können! Oder aber es handelt sich um eine teuflische, verschleierte Ironie, indem ihr unter der „nationalen“ Befreiung die Befreiung von der Nation durch ihre Vernichtung begreift! Denn eure Weltrevolution ist dazu geeignet, die Völker zu verderben und zugrunde zu richten. —

Kommunistische Theorien und Versuche hat es gewiss zu allen Zeiten gegeben; aber nur auf der niedrigsten und primitivsten Stufe menschlichen Zusammenlebens. Und wir sehen ja auch heute wieder, daß die Primitiven und Minderwertigen, die Untermenschen der Großstädte den größten Teil eurer Gefolgschaft ausmachen. Als ich das sagte, rief mir einer deiner Genossen zu, das sei eine Beleidigung der Arbeiterchaft! Du weißt, was ich ihm darauf antwortete: er solle mich nicht zwingen zu sagen: „Getroffene Hunde bellen!“ Ob ich ihn zum

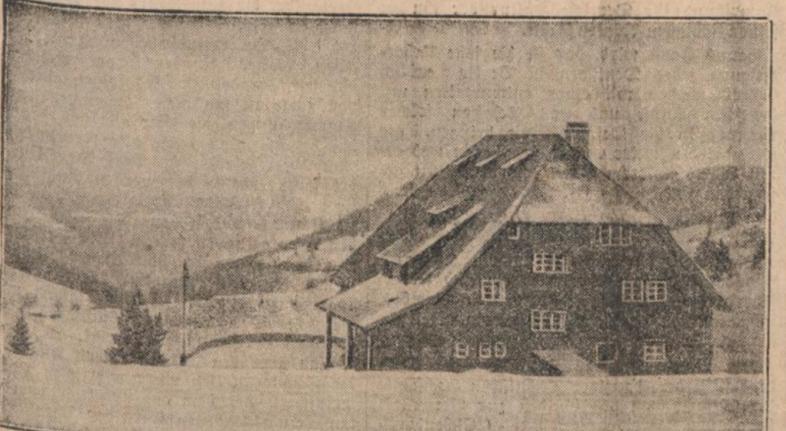
Untermenschentum hinzugerechnet hätte. Ich fuhr dann fort und wiederholte auch das hier: Mein lieber Jugendgenosse, ich will mit dir einmal in die Großstadt gehen, und wir wollen uns als stille Beobachter einmal eine kommunistische Demonstration ansehen. Da werden wir viele harte, holzgeschnittene, verbitterte und vergrämte deutsche Arbeitergesichter sehen, gewiß! Aber weit in der Ueberzahl werden die Verbrecherphysiognomien des Dirnen- und Zuhälterpacks, der großstädtischen Untermwelt, des Abichams des deutschen Proletariats sein. Denn wir wissen zwar, daß viele wertvolle deutsche Menschen in eurer Verzweiflungsarmee mitmarschieren, die eben die Verzweiflung dorthin getrieben hat, wir wissen, daß bei euch auch Idealisten zu finden sind, die an ihr kommunistisches Ideal glauben, obwohl es, wie gesagt, ein Phantom ist, kurz: wir wissen zwar, daß nicht jeder Kommunist ein Verbrecher ist, wohl aber ist jeder Verbrecher heute Kommunist! Und dann will ich dir und all den Verzweifelten und Idealisten unter euch den Spiegel vorhalten und euch euer ehrliches deutsches Jungarbeitergesicht anschauen lassen und euch fragen, ob ihr zu jenem Verbrechergesindel gehört, oder nicht vielmehr in meine Reihen, wo alle Jungarbeiter der Stirn und der Faust, ehrlich schaffende deutsche Menschen, sich im Glauben an Deutschlands Zukunft und im gläubigen Vertrauen zu dem deutschen Arbeiterführer Adolf Hitler um die blutrote Fahne der deutschen Revolution geichert haben, die das leuchtende Hakenkreuz als Symbol in ihrer Mitte trägt!

Das sagte ich euch ungefähr und habe es dir heute noch einmal in einigen Ergänzungen geschrieben, an dich persönlich, weil ich überzeugt bin, daß du es ehrlich meinst und nicht gedankenlos dem Sowjetstern folgst. So mache dir auch einmal Gedanken über das, was ich euch sagte und dir heute schrieb. Ich hoffe, lieber Jugendgenosse, daß auch dein Gruß einmal nicht mehr „Heil Mostau“ ist.

Verlauf der Gauführerinnentagung des V.d.M. in Weimar vom 11.-14. Februar 1933

Am Sonnabendabend nach der Begrüßung sprach der Abteilungsleiter für soziale Fragen der Reichsjugendführung Fritz Krause über das deutsche Jugendwerk, den freiwilligen Arbeitsdienst und die sozialen Aufgaben der Frau. Den Sonntag leitete ein Vortrag der Bundesführerin Lydia Gottschewski über „Die Frau im Nationalsozialismus“ ein, der ein starkes Bekenntnis zur Familie und zum Geist der Gemeinschaft war. Dann sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu den Gauführerinnen und legte klar, welchen Platz nach der Auffassung des jungen Nationalsozialismus, die der Auffassung des alten Bürgeriums sowie der der frauenrechtlerischen Bewegung genau entgegengesetzt ist, die Frau im Volksleben einzunehmen hat.

Nach einer sehr lebendigen und fruchtbaren Arbeitsbesprechung am Sonntagmorgen, die sich mit Fragen der Presse, der Bundesbriefe und der Schulung befaßte, wurde vom Reichsjugendführer die neue Bundesleitung eingesetzt. Baldur von Schirach ernannte die bisherige kommissarische Bundesführerin Lydia Gottschewski zur Bundesführerin des V.d.M., in die Bundesleitung wurden weiter berufen Gertrud Marten für die Geschäftsführung, Else Hammer für das Kulturamt und Gerda Zimmermann für das Schulreferat. Eine weitere Mitarbeiterin für die Jungmädelsarbeit wird noch eingesetzt. Diese neue Führung, die nach dem Willen des Reichsjugendführers auf lange Zeit das Zentrum und die Achse dieser Organisation sein soll, ist in ihrer Zusammensetzung geschlossener Ausdruck der gesamten Gefolgschaft des V.d.M. Abends veranstaltete der V.d.M.-Gau Thüringen in der Weimarahalle einen öffentlichen Werbeabend, dem eine sehr gut gelungene Verkaufsstellung des Gaues voranging. Der Montag diente weiteren Arbeitsbesprechungen und brachte dazu einen Protokollkurs und ein Referat über Vorträge von Eva Beder-Breslau. Am Dienstag hielt Irmgard von Malzhahn-Danzig einen ganz ausgezeichneten Vortrag über Führertum und über Aufgaben und Sinn weiblicher Führung. Mit einem Schlusswort von Lydia Gottschewski ging die Gauführerinnentagung in Weimar zu Ende, eine für den gesamten V.d.M. bedeutende und erfolgreiche Zusammenkunft, die der Öffentlichkeit Zeugnis gab von der inneren und äußeren Geschlossenheit der nationalsozialistischen Jugendbewegung.



Die neue Jugendherberge im Schwarzwald an einem der spärlichen Schneesonntage. Um der wandernden Jugend noch mehr Gelegenheit zur Winterwanderung zu geben, wurde auf dem Natiberg bei Todtnauberg vor kurzem eine neue Jugendherberge eingerichtet.

Unsere Parole: Hitlerjugend im Angriff!